

Wiesbaden, 15. September 2020

## Online-Pressegespräch

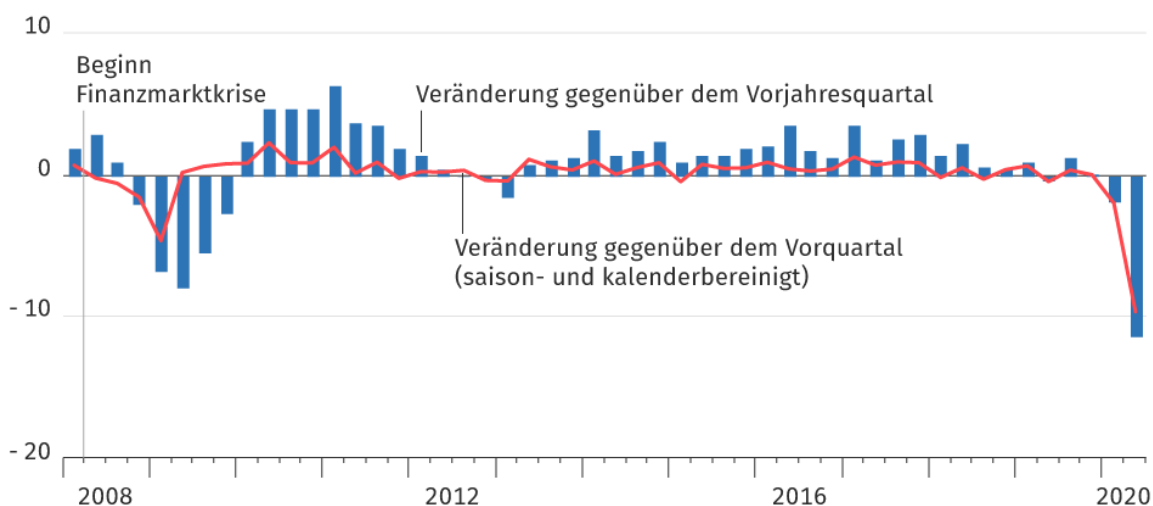
# „Wo steht die deutsche Wirtschaft im Corona-Krisenjahr 2020?“

### Ausgangslage: Historischer Einbruch des Bruttoinlandsprodukts im 2. Quartal 2020

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) war im 2. Quartal 2020 gegenüber dem 1. Quartal – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 9,7 % gesunken. Der Einbruch der deutschen Wirtschaft infolge der Corona-Pandemie war damit deutlich stärker als während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/2009 (-4,7 % im 1. Quartal 2009) und auch der mit Abstand stärkste Rückgang seit Beginn der vierteljährlichen BIP-Berechnungen für Deutschland ab dem Jahr 1970.

### Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

preisbereinigt, in %



Im Folgenden blicken wir auf den konjunkturellen Verlauf in den Folgemonaten Juli und August, und hier jeweils – wo dies möglich ist – einerseits auf den Vormonatsvergleich, um die kurzfristige Entwicklung einschätzen zu können, und andererseits auf den Vergleich zum Februar dieses Jahres, um einen Vergleich mit dem Vorkrisenniveau zu ziehen. Alle hier präsentierten Ergebnisse hat das Statistische Bundesamt bereits veröffentlicht. Wir führen sie nun zu einem Konjunktur-Update zusammen, das wir beim Ausblick auf den Monat August um geeignete Indikatoren aus Wirtschaft und Wissenschaft ergänzen.

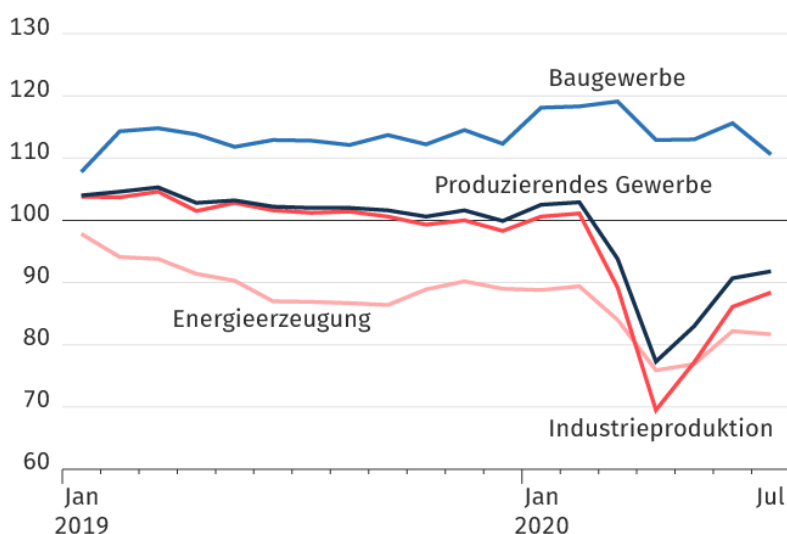
## Seite 2

### Produktion im Juli 2020 noch knapp 11 % unter Vorkrisenniveau

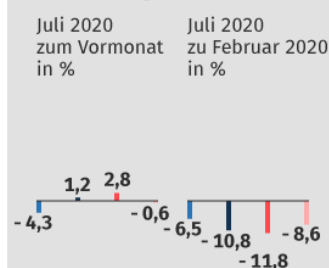
Die reale (preisbereinigte) Produktion im Produzierenden Gewerbe war im Juli 2020 nach vorläufigen Ergebnissen saison- und kalenderbereinigt 1,2 % höher als im Juni. Seit dem Beginn der Corona-Krise ist der Produktionsindex zunächst zwei Monate in Folge stark gefallen, seit Mai steigt er wieder. Im Vergleich zum Februar war die Produktion im Juli aber noch 10,8 % niedriger.

#### Produktionsindex

2015=100



#### Veränderung

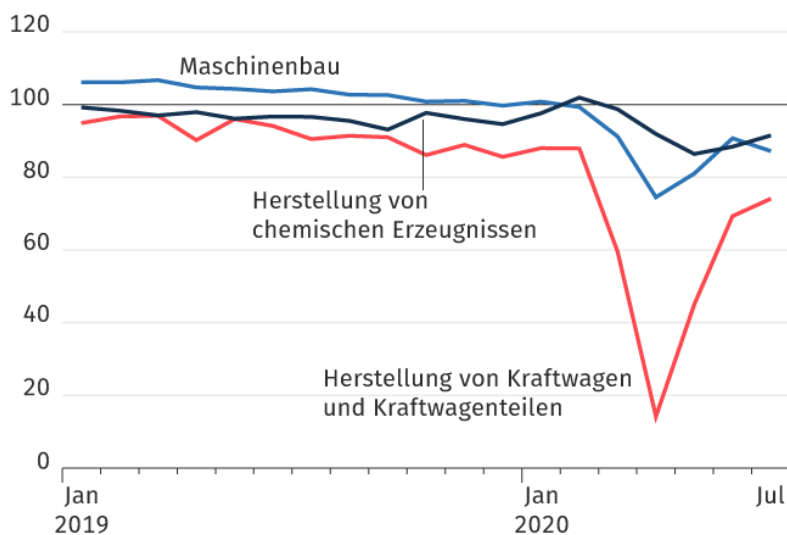


Die Industrieproduktion (Produzierendes Gewerbe ohne Energie und Baugewerbe) ist im Juli um 2,8 % gegenüber Juni gestiegen. Außerhalb der Industrie lag die Energieerzeugung 0,6 % niedriger und die Bauproduktion 4,3 % niedriger als im Juni.

In der größten Branche des Verarbeitenden Gewerbes, der Automobilindustrie, ist die Produktion im Juli um 6,9 % gegenüber Juni gestiegen. Sie lag aber noch 15,7 % unter Vorkrisenniveau vom Februar. In der chemischen Industrie war die Produktion im Juli um 3,5 % höher als im Juni, lag aber noch 10,2 % unter dem Februar-Wert. Im Maschinenbau ist die Produktion im Juli um 3,9 % gegenüber Juni gesunken und lag damit 12,2 % unter dem Wert von Februar.

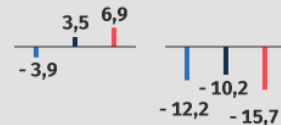
### Produktionsindex

2015=100



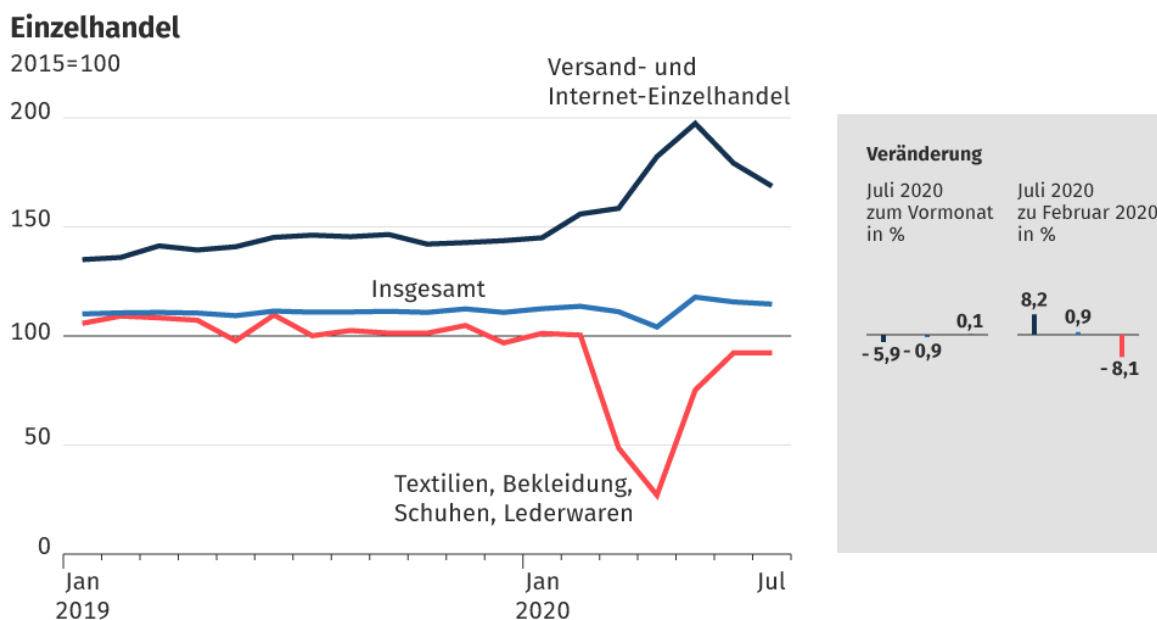
#### Veränderung

Veränderung	Wert
Juli 2020 zum Vormonat in %	3,5
Juli 2020 zu Februar 2020 in %	6,9
Juli 2020 zum Vormonat in % (Kraftwagen)	-3,9
Juli 2020 zu Februar 2020 in % (Kraftwagen)	-10,2
Juli 2020 zum Vormonat in % (Kraftwagen + Teile)	-12,2
Juli 2020 zu Februar 2020 in % (Kraftwagen + Teile)	-15,7



### Einzelhandelsumsatz im Juli 2020 leicht über Vorkrisenniveau – aber mit deutlichen Unterschieden zwischen einzelnen Branchen

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland haben im Juli 2020 real, saison- und kalenderbereinigt 0,9 % weniger umgesetzt als im Juni, auch weil der Anstieg im Mai – als Nachholeffekt nach den Lockdown-Monaten März und April – außergewöhnlich stark war. Im Vergleich zum Februar war der Umsatz im Einzelhandel im Juli 0,9 % höher. Er lag also leicht über dem Vorkrisenniveau, wobei der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren 2,8 % unter dem Februar-Wert, der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln aber um 3,0 % darüber lag.



Einige Einzelhandelsbranchen scheinen nachhaltig von den Einschränkungen im Zuge der Pandemie betroffen, etwa der Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhe und Lederwaren, dessen Umsatz 8,1 % unter dem Niveau des Februars lag, oder der Sonstige Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, darunter klassische Waren- und Kaufhäuser, der 16,4 % weniger Umsatz als im Februar erzielte.

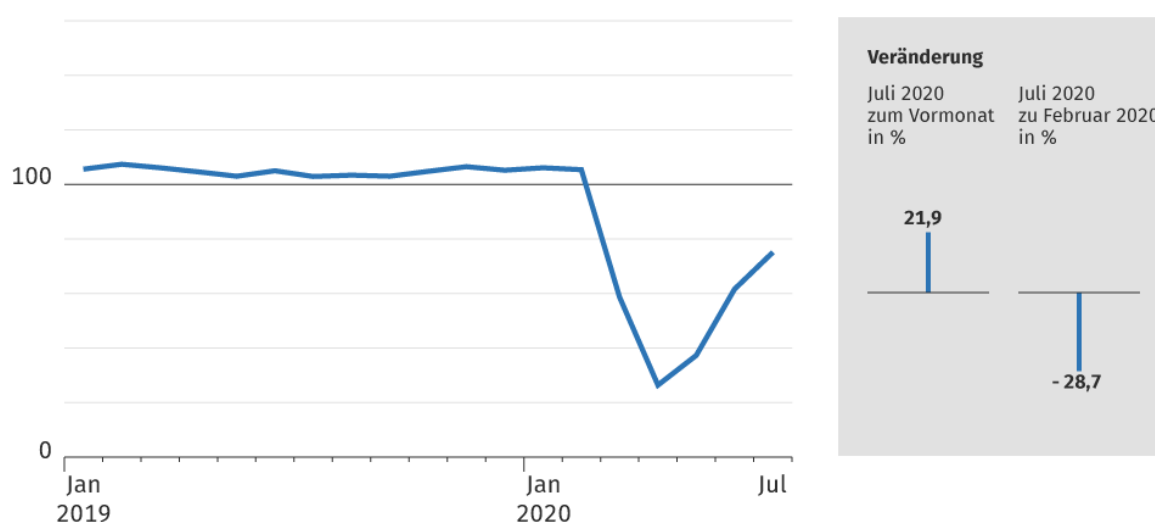
Das größte Umsatzplus gegenüber Februar verzeichnete im Juli der Handel mit Einrichtungsgegenständen, Haushaltsgeräten und Baubedarf mit 9,3 %. Den zweitgrößten Zuwachs gegenüber Februar erzielte der Internet- und Versandhandel mit 8,2 %. Gegenüber den Vormonaten entwickelte sich der Umsatz hier jedoch erneut rückläufig, sodass die während des Lockdowns zu beobachtende Hochphase des Internet- und Versandhandels langsam ausläuft und die Menschen wieder vermehrt im stationären Einzelhandel einkaufen. Das zeigt auch ein Blick auf die Bewegungsdaten: Fußgängerzonen und Geschäfte werden wieder mehr aufgesucht, jedoch lag das Niveau im Juli in vielen Städten und Bundesländern weiterhin unter dem Vorkrisenniveau. Der Konsum erfolgte dabei nicht auf Kredit, wie der neue Indikator des Statistischen Bundesamtes zur Entwicklung der Kreditverträge im Privatkundengeschäft zeigt. Dieser lag auch im Juli unter dem Vorjahresniveau.

### Gastgewerbe trotz hoher Umsatzsteigerung noch immer weit unter Vorkrisenniveau

Der Gastgewerbeumsatz ist im Juli 2020 infolge der Lockerung von Corona-Schutzmaßnahmen real (preisbereinigt), saison- und kalenderbereinigt um 21,9 % gegenüber Juni gestiegen. Diese hohe Steigerungsrate führt aber noch längst nicht wieder auf das Vorkrisenniveau: Im Vergleich zum Februar war der Umsatz im Gastgewerbe im Juli real noch um 28,7 % niedriger.

#### Gastgewerbeumsatz

2015=100



### Tourismusbranche verzeichnet im Juli 2020 knapp ein Viertel weniger

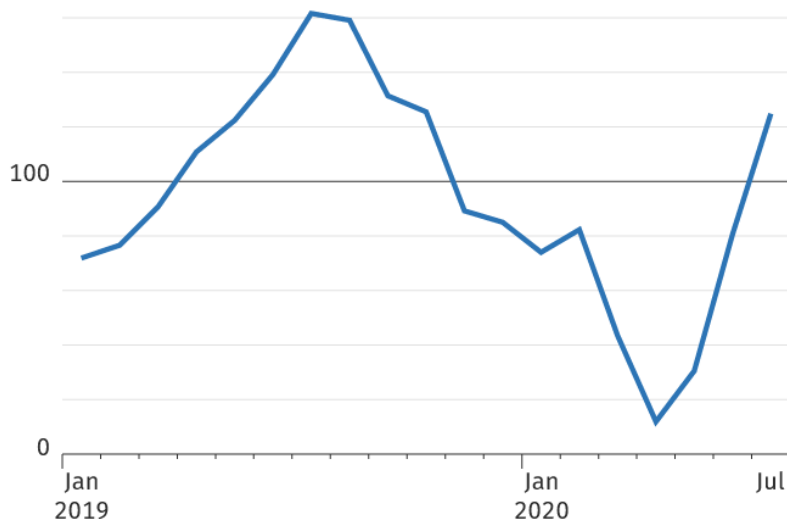
#### Gästeübernachtungen als ein Jahr zuvor – besonders Gäste aus dem Ausland bleiben aus

Auch im Juli 2020 machten sich die Auswirkungen der Corona-Krise auf den inländischen Tourismus deutlich bemerkbar. Nach vorläufigen Ergebnissen gab es im Juli mit 45,4 Millionen Übernachtungen in- und ausländischer Gäste zwar einen Anstieg um 54,8% gegenüber dem Vormonat, was allerdings gleichzeitig ein Minus von 22,8 % im Vergleich zum Juli 2019 bedeutete. Bei den Gästen aus dem Ausland registrierten die heimischen Beherbergungsbetriebe im Juli gerade einmal 4,8 Millionen Übernachtungen. Das waren 56,7 % weniger als im Vorjahresmonat. Mit 40,6 Millionen Übernachtungen war die Entwicklung bei den inländischen Gästen wesentlich besser, aber auch hier lagen die Zahlen aber noch 14,9 % niedriger als im Juli 2019.

Von Januar bis Juli 2020 konnten die Beherbergungsbetriebe insgesamt 162,5 Millionen Übernachtungen verbuchen. Das waren 42,2 % weniger als im Vorjahreszeitraum.

## Gästeübernachtungen

2015=100

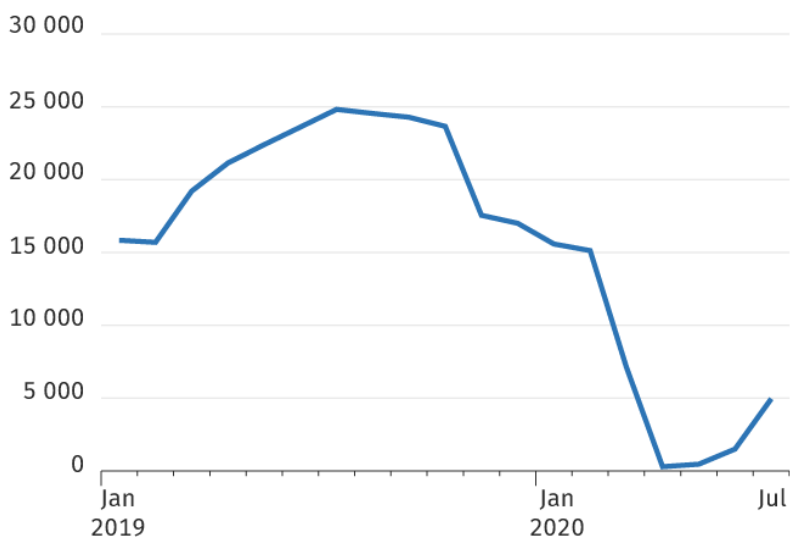


## Fluggastzahlen im Juli 2020 noch 80 % unter Vorjahresniveau

Der seit Mai 2020 wieder zu beobachtende Anstieg der Passagierzahlen hat sich auch mit dem Beginn der Sommerferien im Juli fortgesetzt. So sind im Juli rund 5,0 Millionen Fluggäste an den deutschen Hauptverkehrsflughäfen gestartet und gelandet. Die Fluggastzahl lag damit zwar um mehr als das Dreifache über der Fluggastzahl im Juni, aber sie war immer noch 67,3% unter dem Wert des Februar 2020 und sogar 80,1 % geringer als ein Jahr zuvor. Neuere Zahlen des Flughafenverbands ADV zeigen, dass die Passagierzahlen auch im August gegenüber den vorangegangenen Monaten gestiegen sind. So wurden in jeder der vier Kalenderwochen im August mehr als 1 Million Fluggäste gezählt – das erste Mal seit Februar. Allerdings lag das Passagieraufkommen im August damit immer noch etwa 75 % unter dem Vorjahresniveau.

### Fluggastzahlen

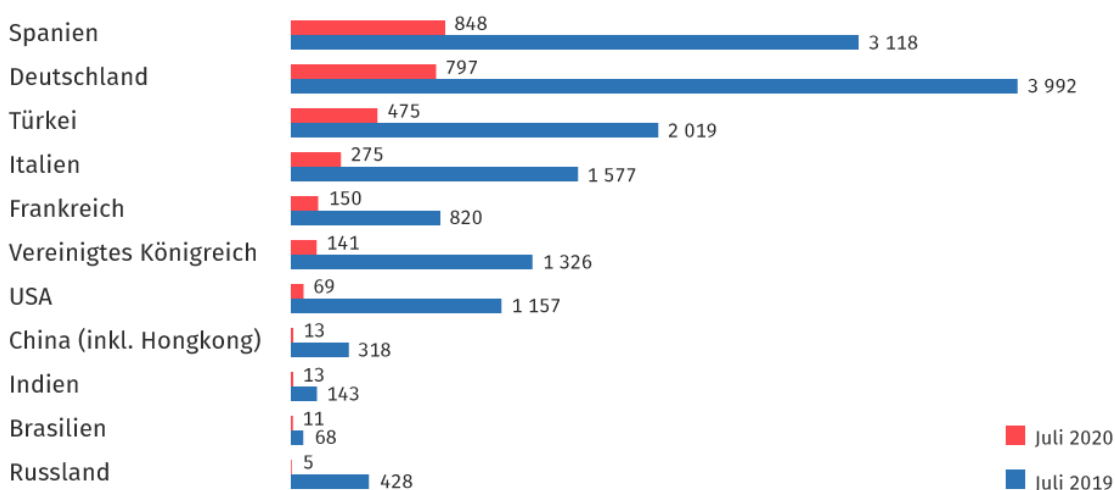
in Tausend



In der nachfolgenden Grafik sind die Fluggastzahlen für ausgewählte Länder mit hoher Corona-Betroffenheit im Vergleich Juli 2020 zu Juli 2019 dargestellt. Dementsprechend fallen die Rückgänge für diese Länder teils noch höher aus als der gesamte Rückgang, so beispielsweise für die USA, China, Indien und Russland.

### Fluggastzahlen für ausgewählte Länder

Ein- und Aussteiger in Tausend



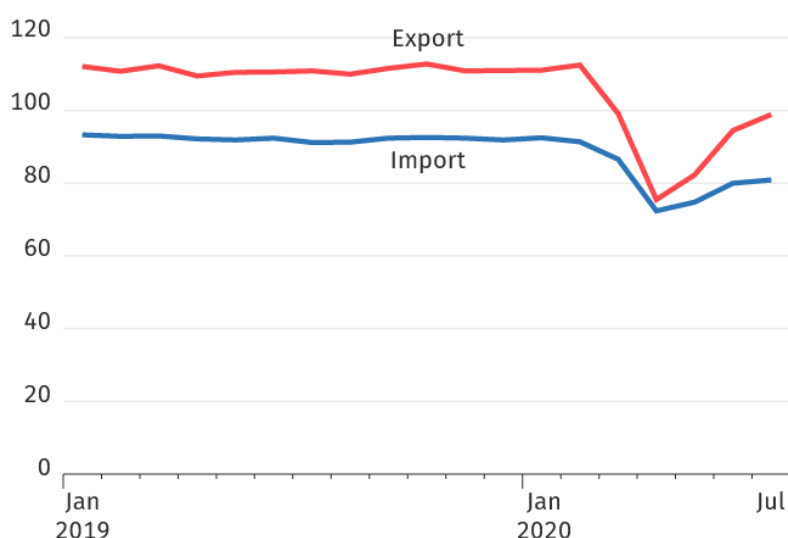
### Außenhandel: Exporte und Importe von Waren legen im Juli 2020 zu

Kalender- und saisonbereinigt nahmen die deutschen Exporte im Juli 2020 gegenüber Juni nominal um 4,7 % und die Importe um 1,1 % zu. Allerdings lagen die Exporte kalender- und saisonbereinigt noch 12,1 % und die Importe 11,5 % unter dem Niveau im Februar.

Je nach Handelspartner waren die Exporte im Vorjahresvergleich unterschiedlich stark beeinträchtigt: Während Exporte in die Volksrepublik China im Juli 2020 nur um 0,2 % gegenüber Juli 2019 sanken, nahmen die Exporte in die Vereinigten Staaten um 17,0 % ab. In die Staaten außerhalb der Europäischen Union (Drittstaaten) wurden 12,5 % weniger Waren exportiert als im Juli 2019. Die Exporte in die EU-Staaten gingen nicht ganz so stark um 9,6 % zurück.

#### Außenhandel

in Milliarden



#### Veränderung

Juli 2020 zum Vormonat in %	Juli 2020 zu Februar 2020 in %
4,7	-12,1
1,1	-11,5

4,7

1,1

-12,1

-11,5

Die meisten Importe kamen im Juli 2020 aus der Volksrepublik China nach Deutschland. Von dort wurden 7,0 % mehr Waren importiert als im Juli 2019. Die Importe aus den Vereinigten Staaten sanken dagegen um 14,7 %. Insgesamt wurden aus den Nicht-EU-Staaten 12,2 % weniger Waren importiert als ein Jahr zuvor. Die Importe aus den EU-Staaten gingen um 10,4 % zurück.

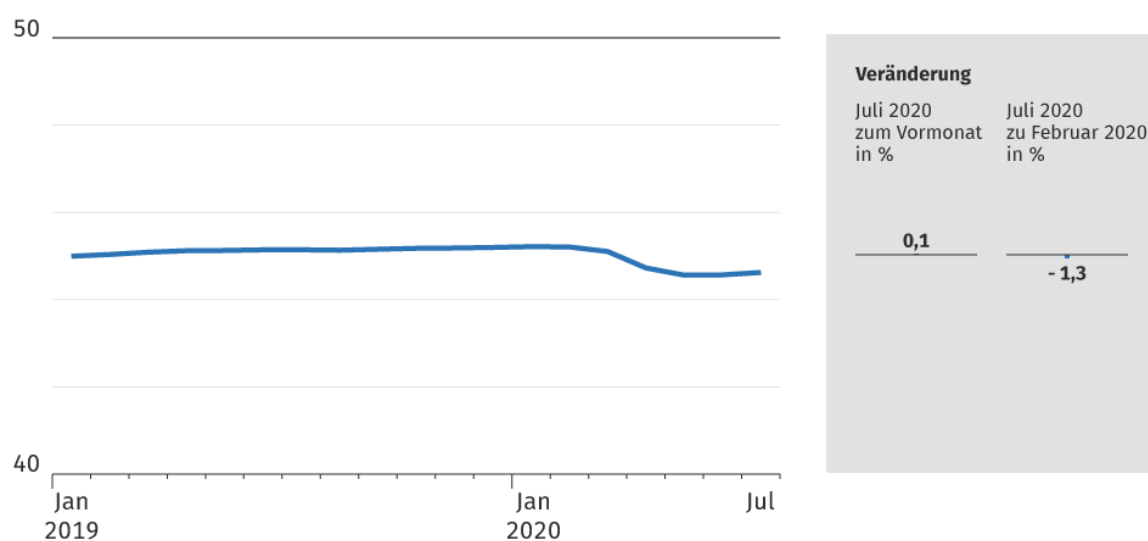


## Erwerbstätigkeit im Juli leicht im Plus – gestützt durch Kurzarbeit

Im Juli 2020 waren rund 44,6 Millionen Personen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Im Vergleich zum Juni stieg die Zahl der Erwerbstätigen saisonbereinigt um 55 000 Personen oder 0,1 %. Die Erwerbstätigenzahl liegt damit weiter deutlich unter dem Vorkrisenniveau: Im Juli waren saisonbereinigt 1,3 % oder 584 000 Personen weniger erwerbstätig als im Februar.

### Erwerbstätige

in Millionen



Kurzarbeit stützt den Arbeitsmarkt beziehungsweise die Erwerbstätigenzahlen, da Kurzarbeitende als Erwerbstätige zählen und nicht als Erwerbslose. Im Juli 2020 wurde für 254 000 Personen Kurzarbeit angezeigt. Damit ging die Zahl der Personen, für die Kurzarbeit angezeigt wird, nach dem massiven Anstieg in März und April weiter deutlich zurück. Mit über 8 Millionen geprüften Anträgen war im April der Höchststand erreicht. Nach vorläufigen hochgerechneten Daten der Bundesagentur für Arbeit erhielten im April fast 6 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Kurzarbeitergeld.

Die weitreichende Kurzarbeit hatte negative Effekte auf die Entwicklung der Bruttomonatsverdienste sowie der Arbeitszeit, wenngleich das Kurzarbeitergeld die individuellen Einkommensverluste zum Großteil abfederte. Die Bruttomonatsverdienste der Voll- und Teilzeitbeschäftigten sind im 2. Quartal 2020 um durchschnittlich 2,2 % gegenüber dem 2. Quartal 2019 gesunken.

## Seite 10

Die größten Rückgänge sind in den Wirtschaftszweigen Beherbergung mit -18 %, Herstellung von Kraftwagen mit -17 % sowie im Bereich der Reisebüros beziehungsweise Reiseveranstalter mit -15 % gegenüber dem Vorjahresquartal festzustellen. Dies ist vor allem auf den durch die Kurzarbeit bedingten starken Rückgang der Arbeitszeit zurückzuführen, der bei 20 % (Beherbergung, Herstellung von Kraftwagen) beziehungsweise 18 % (Reisebranche) lag.

### **Verbraucherpreise: Mehrwertsteuersenkung zum 1. Juli 2020 dämpft die Inflation**

Die Verbraucherpreise sanken im Juli 2020 im Vergleich zum Juni um 0,5 %, auch als Folge der Mehrwertsteuersenkung zum 1. Juli 2020. So gingen die Preise für Nahrungsmittel deutlich um 2,7 % zurück. Energieprodukte insgesamt waren um 0,7 % billiger. Allerdings stiegen die Kraftstoffpreise um 1,5 %. Im August 2020 sanken die Verbraucherpreise im Vergleich zum Juli um 0,1 %. Dabei gingen im Vormonatsvergleich die Preise für Nahrungsmittel weiter leicht zurück (-0,3 %). Auch die Preise für Energieprodukte gaben im Vergleich zum Juli weiter nach (-0,5 %).

Die Inflationsrate – gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex (VPI) zum Vorjahresmonat – lag in Deutschland im Juli 2020 bei -0,1 %, im August bei 0,0 %. Hier zeigt sich der Effekt der Mehrwertsteuersenkung. In welchem Umfang diese an die Verbraucherinnen und Verbraucher weitergegeben wurde, ist aber nur schwer nachweisbar. Unter der Annahme einer vollständigen und sofortigen Weitergabe der Steuersenkung ergibt sich im Juli 2020 rein rechnerisch eine um 1,6 Prozentpunkte niedrigere Inflationsrate. Ohne die Steuersenkung wäre die Inflationsrate also maximal 1,6 Prozentpunkte höher gewesen und hätte – rein hypothetisch – bei bis zu +1,5 % statt bei -0,1 % gelegen.

### Ausblick: Konjunkturelle Entwicklung im August 2020

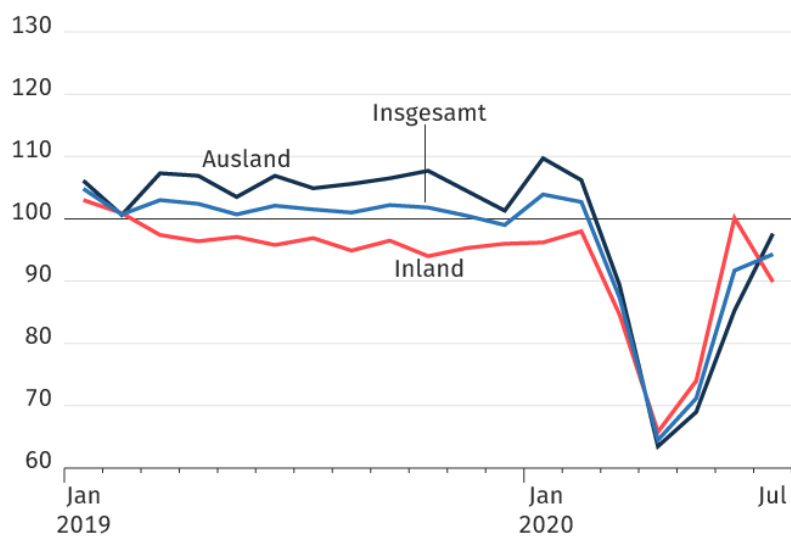
Für den August 2020 liegen bisher relativ wenige amtliche Ergebnisse vor, die aber zusammen mit den Juli-Ergebnissen für den Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe und der Zahl der Baugenehmigungen als Frühindikatoren sowie aktuellen Indikatoren aus verschiedenen Quellen eine erste Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Lage im August ermöglichen.

### Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Frühindikator)

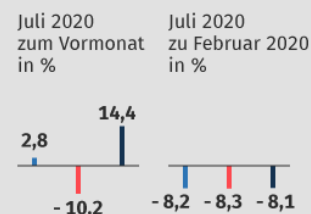
Der reale (preisbereinigte) Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe war im Juli 2020 saison- und kalenderbereinigt 2,8 % höher als im Juni. Im Vergleich zum Februar war der Auftragseingang im Juli 8,2 % niedriger. Die Aufträge aus dem Inland waren zwischenzeitlich deutlich angestiegen und gingen im Juli nun um 10,2 % gegenüber Juni zurück. Die Auslandsaufträge sind dagegen im Juli um 14,4 % gegenüber Juni gestiegen. Dabei nahmen die Auftragseingänge aus der Eurozone um 7,3 % zu. Die Auftragseingänge aus dem restlichen Ausland stiegen um 19,2 %.

#### Auftragseingangsindex

2015=100



#### Veränderung

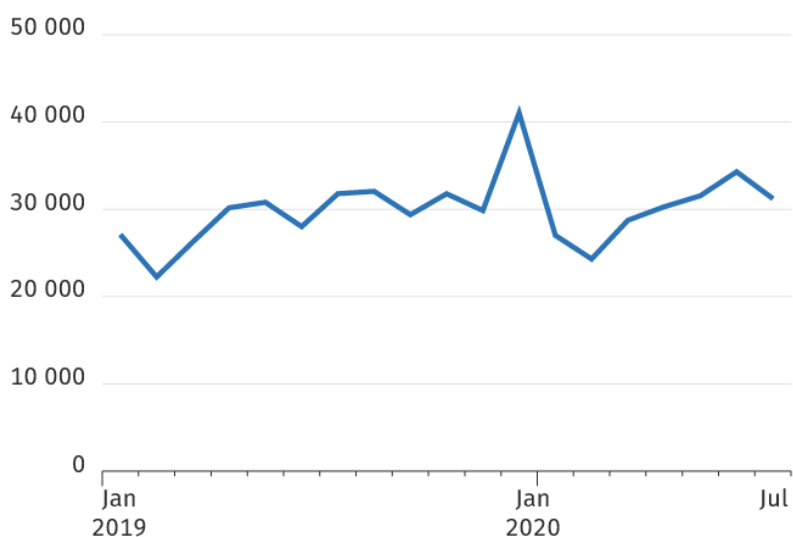


In der größten Branche des Verarbeitenden Gewerbes, der Automobilindustrie, ist der Auftragseingang im Juli um 8,5 % gegenüber Juni angestiegen. Er lag aber noch 2,4 % niedriger als im Februar. Im Maschinenbau sind die Auftragseingänge im Juli um 5,3 % gegenüber Juni gestiegen. Im Vergleich zum Februar waren die Auftragseingänge im Maschinenbau aber um 13,4 % niedriger.

## Baugenehmigungen

Die Zahl der Baugenehmigungen ist ein wichtiger Frühindikator zur Einschätzung der zukünftigen Bauaktivität, da Baugenehmigungen geplante Bauvorhaben darstellen. Und hier zeigte sich im Juli 2020, dass sich die Corona-Krise bislang noch nicht spürbar auf die Bauwirtschaft auswirkt: Mit 31 200 sind zwar 1,8 % weniger Wohnungen zum Bau genehmigt worden als im Juli 2019. Von Januar bis Juli 2020 sind aber insgesamt 5,6 % mehr Wohnungen genehmigt worden als im Vorjahreszeitraum.

### Baugenehmigungen



#### Veränderung

Juli 2020 zum Vormonat in %	Juli 2020 zu Juli 2019 in %
-----------------------------------	-----------------------------------

-9,0

-1,8

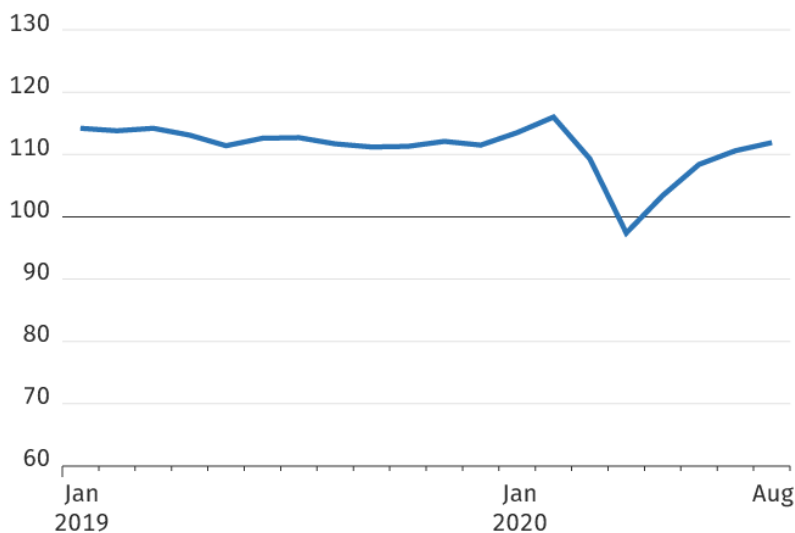
## Seite 13

**Lkw-Maut-Fahrleistungsindex:**

Da die Lkw-Fahrleistung auf den Autobahnen in engem Zusammenhang mit der Industrieproduktion in Deutschland steht, gibt der Lkw-Maut-Fahrleistungsindex frühe Hinweise zur Konjunktur-entwicklung im August 2020. Der vom Statistischen Bundesamt zusammen mit dem Bundesamt für Güterverkehr (BAG) und der Bundesbank errechnete Fahrleistungsindex ist im August saison- und kalenderbereinigt um 1,2 % gegenüber Juli gestiegen. Die Lkw-Fahrleistung auf den Autobahnen lag damit im August saison- und kalenderbereinigt nur noch um 3,5 % niedriger als im Februar.

**Lkw-Maut-Fahrleistungsindex**

2015=100

**Veränderung**August 2020  
zum Vormonat  
in %August 2020  
zu Februar 2020  
in %

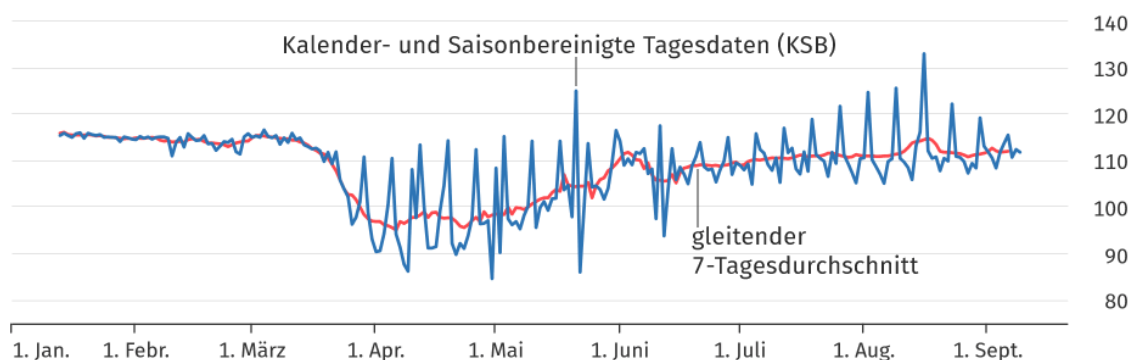
1,2

-3,5

Während der Corona-Krise wird der Lkw-Maut-Fahrleistungsindex arbeitstäglich aktualisiert. Die Ergebnisse bilden damit die Fahrleistung mit fünf- bis neuntägigem Abstand sehr aktuell ab. In der Grafik sind die kalender- und saisonbereinigten Tageswerte und die Wochendurchschnitte angegeben (aktuell bis zum 9. September 2020). Die Saison- und Kalenderbereinigung wird von der Deutschen Bundesbank durchgeführt.

**Lkw-Maut-Fahrleistungsindex 2020**

2015=100



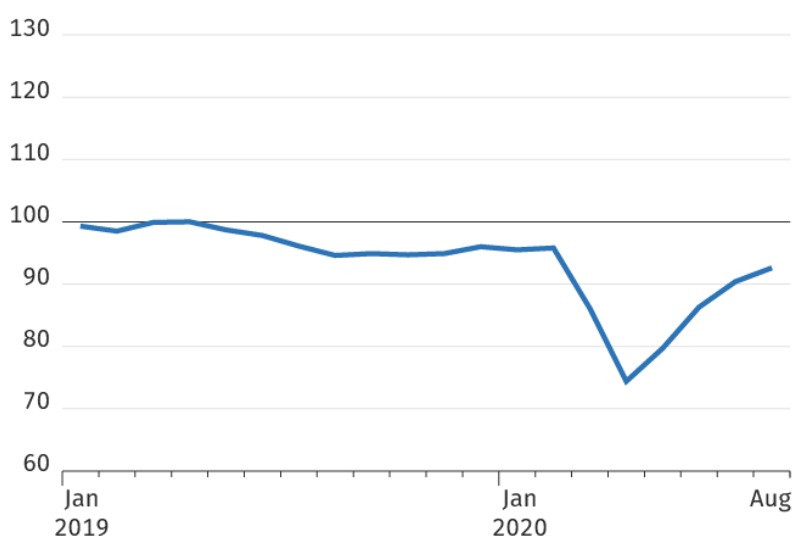
## Seite 14

**ifo-Geschäftsklimaindex zeigt insgesamt gutes Geschäftsklima, aber Zweifel im Handel**

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich laut ifo-Institut auch im August im Vergleich zum Juli weiter aufgehellt. Der Geschäftsklimaindex ist um 2,4 Punkte auf 92,6 Punkte gestiegen und damit den vierten Monat in Folge im Aufwärtstrend. Er liegt noch etwa drei Punkte unter den Werten zu Jahresbeginn, bevor die Corona-Krise auf die deutsche Wirtschaft durchgeschlagen ist. Die positive Entwicklung des Gesamtindex wird laut ifo-Institut von allen Branchen getragen. Besonders im Verarbeitenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich hat sich das Geschäftsklima deutlich verbessert; etwas weniger stark, aber dennoch verbessert hat es sich im Bauhauptgewerbe. Im Handel hingegen hat sich die Aufwärtsbewegung des Geschäftsklimas merklich abgeflacht.

**ifo Geschäftsklima Deutschland**

2015=100, saisonbereinigt

**Veränderung**August 2020  
zum Vormonat  
in %August 2020  
zu Februar 2020  
in %

2,4

-3,2

**GfK-Konsumklimastudie zeigt gedämpfte Konsumerwartungen im August**

Die Hoffnung auf eine Erholung des Konsumklimas hat im August einen deutlichen Dämpfer erhalten. Nach drei starken Anstiegen in Folge verliert der Indikator spürbar. Während Konjunkturerwartung und Anschaffungsneigung nur noch minimal zulegen, sinkt die Einkommenserwartung deutlich. Da auch die Sparneigung aktuell steigt, prognostiziert das Marktforschungsinstitut GfK in seiner aktuellen Konsumklimastudie für September einen Wert von -1,8 Punkten. Das sind 1,6 Punkte weniger als im August.

## Seite 15

**ifo-Exporterwartungen im August leicht rückläufig**

Im August sind die deutschen Exporteure wieder etwas vorsichtiger geworden. Laut ifo-Institut sind die Exporterwartungen der Industrie gegenüber Juli von 7,5 auf 5,1 Punkte gefallen. Nach einem sehr starken Anstieg im Vormonat sind auch die Exporterwartungen in der Autobranche gesunken. Auch die Chemische Industrie musste einen Dämpfer hinnehmen. Im Maschinenbau scheint die Exportkrise überwunden zu sein, weitere Rückgänge werden vorerst nicht erwartet. Stärkerer Optimismus beim Auslandsgeschäft zeigte sich vor allem in der Elektrobranche sowie bei den Herstellern von Metallerzeugnissen.

**Pkw-Produktion im August 2020 mit 35 % Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat – aber Neuzulassungen für E-Fahrzeuge mit enormen Zuwächsen**

Laut dem Verband der Automobilindustrie (VDA) liefen in Deutschland im August 2020 lediglich 203 000 Pkw vom Band, das waren mehr als ein Drittel weniger als im Vorjahresmonat (-35 %). Dabei spielten neben der geringeren Zahl der Arbeitstage auch Werksferien eine Rolle, die in diesem Jahr vermehrt im August lagen. Von Januar bis August lag die Pkw-Fertigung bei nur 2,0 Millionen Einheiten, damit ist auch hier ein Minus von über einem Drittel zu verzeichnen (-36 %).

Nach Angaben des Kraftfahrtbundesamts (KBA) wurden im August 2020 in Deutschland ca. 251 000 Personenkraftwagen (Pkw) neu zugelassen. Das waren 20,0 % weniger als im August des Vorjahres. Bei den gewerblichen Zulassungen betrug das Minus 26,3 %, bei den privaten Zulassungen 7,0 %. Dagegen verdreifachte sich nach Angaben des Kraftfahrtbundesamts (KBA) im August die Zahl der neu zugelassenen Elektrofahrzeuge mit gut 16 000 Fahrzeugen (+221,5 %) gegenüber dem Vorjahresmonat. Ihr Anteil an allen Neuzulassungen lag damit bei nun 6,4 %. Die Zahl der neu zugelassenen Fahrzeuge mit Hybridantrieb verdoppelte sich und lag im August bei gut 46 000 (+132,7 %). Sie machten damit einen Anteil von 18,4 % an allen Neuzulassungen aus.

## Seite 16

### Fazit

Zusammenfassend kann zur wirtschaftlichen Entwicklung im Juli und August 2020 Folgendes festgestellt werden:

- Nachdem das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im 2. Quartal 2020 mit -9,7% stärker eingebrochen war als während der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/2009, konnte sich die deutsche Wirtschaft in den Sommermonaten Juli und August (soweit aktuell erkennbar) wieder etwas erholen.
- In vielen Branchen des Produzierenden Gewerbes legte die Produktion im Juli im Vormonatsvergleich zu, zum Beispiel in der Automobilindustrie und der chemischen Industrie. Die Energieerzeugung nahm dagegen leicht ab. Trotz dieser Zuwächse liegt die Produktion in diesen Branchen so wie im Produzierenden Gewerbe insgesamt im Juli noch unter dem Vorkrisenniveau. Frühindikatoren wie die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe, der Lkw-Maut-Fahrleistungsindex und der ifo-Geschäftsklimaindex deuten eine weitere Erholung an. Das Baugewerbe war von der Krise nicht so stark betroffen, liegt aber mittlerweile auch unter dem Niveau zu Jahresbeginn.
- Der Umsatz im Einzelhandel, der durch starke Nachholeffekte im Mai und Juni gekennzeichnet war, lag im Juli um 0,9 % über dem Vorkrisenniveau vom Februar. Allerdings waren die Entwicklungen in den Teilbereichen unterschiedlich: Während der Umsatz im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren 8,1 % unter dem Vorkrisenniveau lag, erzielte der Internet- und Versandhandel ein Umsatzplus von 8,2 %. Die GfK-Prognose für September bezweifelt eine rasche Erholung des Konsumklimas, vor allem wegen rückläufiger Einkommenserwartungen.
- Weiter schwierig ist die Lage in konsumentennahen Dienstleistungsbereichen. Die Umsätze im Gastgewerbe, die Gästeübernachtungen in Beherbergungsbetrieben und die Fluggastzahlen, die im Juni beziehungsweise Juli jeweils Zuwächse verzeichneten, liegen teilweise noch weit unter dem Vorkrisenniveau.
- Im Juli legten die Exporte im Vormonatsvergleich insgesamt stärker zu als die Importe. Im Vorjahresvergleich sanken die Exporte in und die Importe aus Drittstaaten stärker als die mit EU-Staaten. Pandemiebedingt ging im Juli insbesondere der Außenhandel mit den Vereinigten Staaten stark zurück. Trotz der Zuwächse bei Exporten und Importen im Juli ist im Außenhandel das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht. Für August sind die Exporterwartungen – laut ifo-Institut – weiter deutlich positiv, wenn auch leicht rückläufig.



---

Seite 17

- Der Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter stabil. Die Erwerbstätigkeit konnte – gestützt durch die Kurzarbeit – im Juli wieder ein leichtes Plus verzeichnen, liegt aber noch merklich unter dem Vorkrisenniveau. Die Verdienste sind bereits im 2. Quartal 2020 gesunken, auch eine Folge der Kurzarbeit.
- Die Verbraucherpreise sind im Juli und August insgesamt stabil geblieben. Insbesondere bei Energieprodukten gab es Preisrückgänge. Eine dämpfende Wirkung auf die Inflation geht auch von der Mehrwertsteuersenkung zum 1. Juli 2020 aus.
- Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für viele Branchen die wirtschaftliche Entwicklung in Form eines V charakteristisch ist, jedoch mehr oder weniger ausgeprägt. Eine zweite Corona-Welle könnte die derzeitige Erholung gefährden.